

5/ Viertel

Stadtteilzeitung für Oberstolberg, Liester, Münsterbusch, Mühle und Velau

Stadtteilgeschichte

Münsterbusch | Geschichte. Straßennamen erinnern an den alten Arbeiterstadtteil Münsterbusch, der früher „Münsterkohberg“ hieß. Die Geschichte der „Schwambülle“ vom Langen Hein erzählt das Stadtarchiv Stolberg.

Auf Seite 3

Familienbüro/Jugendarbeit

Stolberg | Familien. Eltern, Kinder und Jugendliche stehen wegen Corona vor besonderen Herausforderungen. Das Familienbüro und die städtische Jugendarbeit unterstützen durch Beratung und Freizeitangebote.

Auf Seite 4 und 5

Bürgerbeteiligung

Mühle | Zukunft. Eine Machbarkeitsstudie nimmt Chancen und Herausforderungen im Viertel Mühle in den Blick. Bürgerinnen und Bürger werden dabei gezielt beteiligt. Das Interesse ist groß und die Ideen vielseitig.

Auf Seite 6

Bürgerfonds

Stolberg | Miteinander. Die ersten Projekt-Ideen können durch die finanzielle Unterstützung des Stolberger Bürgerfonds nun umgesetzt werden. Ein Integrationsprojekt und eine Kunst-Aktion stehen in den Startlöchern.

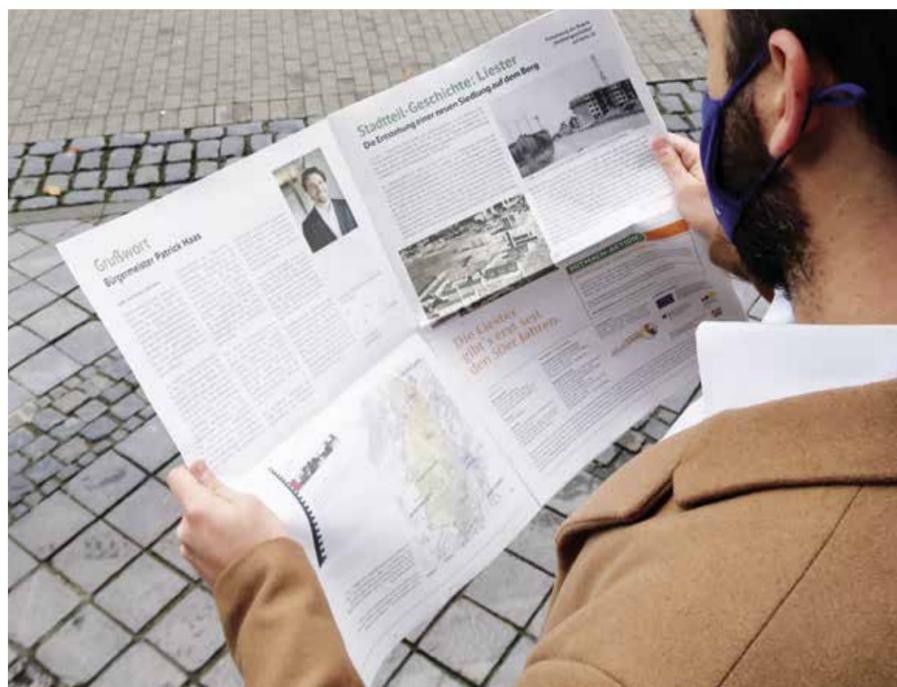
Auf Seite 7

Fünf Viertel sind mehr als ein Ganzes! Die Stadtteilzeitung hat einen neuen Titel

Stolberg | Beteiligung. Die Stadtteilzeitung für die Stolberger Berg- und Talachse wird ab jetzt unter dem Namen „5/Viertel“ erscheinen und die Menschen aus Oberstolberg, Mühle, Velau, Liester und Münsterbusch über die sozialen und baulichen Stadterneuerungsprozesse in dem Gebiet informieren.

Viele Leserinnen und Leser waren dem Aufruf des Redaktionsteams aus der Oktober-Ausgabe gefolgt und hatten kreative Namensvorschläge für die Stadtteilzeitung eingesandt. Die Entscheidung fiel letztendlich zugunsten des Namens „5/Viertel“ mit dem dazugehörigen Slogan „Fünf Viertel sind mehr als ein Ganzes“. Ein Titel, der nach Ansicht der Jury selbstbewusst das Potenzial der fünf Stadtviertel mit ihren rund 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zum Ausdruck bringt. Bekannte Orte und Gebäude aus den fünf Vierteln runden das „Update“ der Titelseite ab und lassen den grünen Hintergrund des Titels lebendiger erscheinen. Ein Wohnblock rund um den Geschwister-Scholl-Platz (Liester), der neugestaltete Bastinsweiher (Unterstolberg/Mühle), die Skulptur entlang der Eschweiler Straße (Mühle / Velau), die Stolberger Burg (Altstadt/Oberstolberg) und das Schwungrad auf dem Gelände des Museums Zinkhütter Hof (Münsterbusch) stehen stellvertretend für die Vielfalt der Berg- und Talachse sowie deren Identität, Geschichte und Gegenwart.

Autor: Lukas Franzen



Die erste Ausgabe der Stadtteilzeitung feierte im Oktober 2020 ihre Premiere. Ab jetzt erscheint sie dreimal jährlich mit neuem Titel: „5/Viertel“.

INFOBOX

„5/Viertel“ gibt's auch digital

Unsere Stadtteilzeitung ist auch online verfügbar!

Eine E-Paper-Version der aktuellen und älteren Ausgaben können Sie unter www.oecher-design.de/stadtteilzeitung abrufen.

Grußwort

Bürgermeister Patrick Haas

Liebe Stolbergerinnen und Stolberger in der Berg- und Talachse,

Sie haben gerade erst die zweite Ausgabe in der Hand – und schon ist die Stadtteilzeitung Geschichte. Aber keine Sorge: Verändert hat sich nur der Name! Viele von Ihnen haben uns tolle Ideen auf der Suche nach einem Namen für unsere Stadtteilzeitung geschickt. Die Entscheidung ist auf „5/Viertel“ gefallen, denn „Fünf Viertel sind mehr als ein Ganzes“. Der Name repräsentiert selbstbewusst die Viertel Oberstolberg, Liester, Münsterbusch, Mühle und Velau. Hier, im Programmgebiet unseres integrierten Handlungskonzeptes (IHKO), wird die Zeitung verteilt. Aus diesen Vierteln berichtet die Zeitung von wichtigen Aktionen und Ereignissen und ruft zum Mitmachen auf.

Was ist sonst noch neu? Es gibt ab dieser Ausgabe eine Kinderseite, die nun regelmäßig von Kitas und Schulen aus der Berg- und Talachse gestaltet wird. Den Anfang macht die Grundschule Hermannstraße, die sich in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement kreativ mit ihren Wünschen für

ihren Stadtteil Mühle und Ideen zur Mühlener Brücke beschäftigt hat. Es gibt darüber hinaus eine Doppelseite mit dem thematischen Schwerpunkt „Kinder, Jugend, Familien“. Nach wie vor bietet Ihnen die Zeitung viele Möglichkeiten, sich aktiv in den Vierteln zu engagieren.

Es tut sich viel in der Berg- und Talachse, trotz Corona! Das Bürgerfondsgremium hat erste Bürgerprojekte bewilligt. Darüber hinaus haben wir nach der Mühlener Brücke eine weitere Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des Mühlener Marktes durchgeführt. Es sind wieder viele großartige Vorschläge und Ideen eingegangen, die wir gerne berücksichtigen. Weitere Bürgerbeteiligungen zum Kaplan-Josef-Dunkel-Platz oder Bereich „Am Mohlenbend / Prattelsack“ folgen. Wir wollen unsere Viertel mit Ihnen zusammen gestalten, denn Sie wissen am besten, was vor Ort gut oder schlecht läuft!

Auch auf der Liester zeigt das IHKO bald für alle sichtbar seine Wirkung. Im Frühjahr beginnt der groß angelegte Umbau des Geschwister-Scholl-

Platzes. Wir errichten einen ansehnlichen Platz mit großartiger Aufenthaltsqualität und vielen Freizeitmöglichkeiten sowie einer Bürgerwiese. Das „Herz der Liester“ wird in neuem Glanz erstrahlen und soll die Menschen aus dem Viertel zusammenführen.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich Leo Jansen zukommen lassen. Unser Sozialraumplaner verlässt die Stadtverwaltung und geht in seinen wohlverdienten Ruhestand. Leo Jansen ist nicht nur mir, sondern auch vielen Menschen in den Vierteln Oberstolberg, Liester, Münsterbusch, Mühle und Velau als jemand bekannt, der die Sozialraumplanung nicht nur mit großem Engagement, sondern auch viel Herzblut umgesetzt hat. Diese Zeitung ist auch das Ergebnis seiner hervorragenden Arbeit.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Themen aus dem Programmgebiet. Engagieren Sie sich weiter für Ihr Viertel und bleiben Sie gesund!



Herzlichst
Ihr

Patrick Haas
Bürgermeister

Stadtteil-Geschichte: Münsterbusch

Die „Schwambülle“ vom Langen Hei



Abb. 1 - Sprengung des Langen Heins 1963 (Fotomontage, Stadtarchiv Stolberg)

Münsterbusch | Geschichte. Vor zweihundert Jahren war der Münsterkohberg noch ein Wald- und Heidegebiet ohne Besiedlung. Hier folgten die Menschen der Arbeit: im frühen 19. Jahrhundert führten Gründungen von Kohlezeehen, Zink-, Glas- und Bleihütten zu einem florierenden Industriegebiet. Dieses lockte Menschen an, die sich südlich der Betriebe ansiedelten (Abb. 3).

Rund um die Prämienstraße entstand der Kern des Ortes Münsterbusch. Fast keine Arbeiterfamilie, die nicht Lohn und Brot durch harte Fabrikarbeit erwarb. Fabrikhallen und Schornsteine, Staub und Qualm prägten Münsterbusch. „Schwambülle“ nannte man die Einwohner in der rheinischen Mundart, was so viel wie Qualmbeutel bedeutet. Der Spitzname „Füürpitt“ für die Zinkschmelzer, die harte Arbeit an den heißen Zinkreduktionsöfen machten, wurde auch typisch für die Münsterbuscher. Das Wahrzeichen des Ortes war der „Riesenkamin“, wie man früher sagte, oder auch der „Lange Hei“ bzw. „Heinrich“. 110 Meter ragte er bis 1963 etwa siebzig Jahre in die Höhe und war einer der höchsten der Welt (Abb. 2).



Abb. 2 - Blick auf Münsterbusch mit den Industrieanlagen und dem „Langen Heinrich“ (Ansichtskarte, Stadtarchiv Stolberg)

Im Laufe des 20. Jahrhunderts endete die Zeit der großen Fabriken in Münsterbusch und viele Anlagen verschwanden. So auch der „Lange Hei“, dessen Sprengung eine Attraktion war (Abb. 1). Aus technischen Gründen stand er weit abseits der Zinkhütte und machte nun Platz für neue Wohnsiedlungen. Seit dem Zweiten Weltkrieg wuchs Münsterbusch immens und verwischte schließlich mit der neuen Siedlung auf der Liester die Grenzen zu Büsbach. Vor allem die Straßennamen erzählen bis heute viel von der Vergangenheit.

Autor: Christian Altena, Stadtarchivar

(Der Leiter des Stadtarchivs Stolberg kümmert sich um die Geschichte der Kupferstadt Stolberg und ihre historischen Dokumente.)



Abb. 3 - Belegschaft der Bleihütte Münsterbusch, Abteilung Entsilberung, um 1900

Vor zweihundert Jahren war der Münsterkohberg noch ein Wald- und Heidegebiet.

MITMACH-AKTION

Ihre Beiträge zur Stadtteil-Geschichte

Sie haben historische Aufnahmen aus den Stadtvierteln Mühle, Velau, Münsterbusch, Liester oder Oberstolberg? Sie kennen spannende Persönlichkeiten oder können selbst über wichtige Ereignisse im Gebiet „Berg- und Talachse“ berichten?

Kontakt:

Stadtteilbüro Berg/Liester: Ansprechpartnerin Ayse Ilter
Tel.: 9013807, E-Mail: a.ilter@low-tec.de.

Stadtteilbüro Tal/Mühle: Ansprechpartner Jens Rattay und Doris Ganser,
Salmstraße 21, Tel.: 9976025, E-Mail: jens.rattay@wabe-aachen.de und doris.ganser@wabe.de.

- Anzeige -

DORFFUNK FÜR STOLBERG!

GANZ STOLBERG DIGITAL IN EINER APP!

Helfen, bieten, informieren, treffen, tauschen, fragen, erkunden, plaudern, suchen, finden, kommentieren.

Alle Stadtteile in einer App!



JETZT DIE APP HERUNTERLADEN!

Einfach den QR-Code deines Betriebssystems unten mit deiner Kamera-App einscannen oder nach „DorfFunk“ in deinem App Store suchen.

Die Stadt Stolberg freut sich auf dich!



Das Fraunhofer ISE ist nicht Herausgeber des Werbemediums oder anderweitig haftungs begründend eingeschaltet.

Impressum

Herausgeber:
Stadtteilmanagement
„Berg- und Talachse Stolberg“
V.i.s.d.P.: Michael Omsels, low-tec GmbH; Peter Brendel, WABE e.V.

Auflage:
10.000 Exemplare

Vertrieb:
Kostenlose Verteilung an Auslagestellen und Haushalte des Programmgebietes „Berg- und Talachse“ in den Stadtvierteln Mühle, Velau, Oberstolberg, Münsterbusch, Liester

Erscheint: viermonatlich

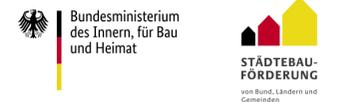
Produktion und Gestaltung:
oecher-design Medienagentur
Cockerillstraße 100, 52222 Stolberg
Tel: 02402 - 9979922
E-Mail: post@oecher-design.de

Redaktionsteam:
(Inhaltlich-thematische Verantwortlichkeit)
Stadtteilmanagement Berg- und Talachse in Zusammenarbeit mit der Kupferstadt Stolberg
Kontakt: Stadtteilbüro „Tal“ (Salmstraße 21, 52222 Stolberg) oder Stadtteilbüro „Berg“ (Ardennenstraße 31, 52223 Stolberg)

Die StadtteilZEITUNG wird in Zusammenarbeit mit der Kupferstadt Stolberg erstellt. Texte und Fotos stammen von freien Autorinnen und Autoren, Viertel-Bewohnerinnen und -Bewohnern sowie Mitarbeitenden und Teilnehmenden verschiedener sozialer Projekte. Ideen zur optischen und inhaltlichen Gestaltung der nächsten Ausgaben sowie Foto- und Text-Beiträge von Bürgerinnen und Bürgern sind herzlich willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen nach Absprache mit den Autorinnen und Autoren vor.

Bildmaterial:
Dirk Müller, Projekt Viertel-Lab, Stadtarchiv Stolberg, Tobias Schneider

Gefördert durch:
 EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Beraten, begleiten, begegnen“ Familienbüro sorgt für Abwechslung in der Corona-Zeit

Stolberg | Familien. 2017 wurde das Familienbüro der Kupferstadt Stolberg in der Rathausstraße 61 eingeweiht und ist seitdem für alle Eltern und Kinder rund um das Thema Familie und starkes Aufwachsen da! Bürger*innen finden hier Mitarbeiter*innen aus der Fachberatung Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege, Frühe Hilfen, kommunale Präventionsketten und Babybesuchsdienst, die unter dem Leitbild „beraten, begleiten, begegnen“ in allen Fragen zum Thema Familie Ansprechpersonen sind!

Anlaufstelle für starkes Aufwachsen

Sie bieten Unterstützung und Beratung bei der Suche nach einem Platz in einer Kindertagesbetreuungseinrichtung bzw. bei einer Kindertagespflegeperson oder bei Bedarf bei der Anmeldung im KIVAN-Portal.

In Kooperation mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen werden regelmäßig (Gruppen-) Angebote zur Information und Unterstützung zu den Themen kindliche Entwicklung, Erziehung und Familie angeboten und darüber hinaus auch Sprechzeiten zu den Themen Bildungs- und Teilhabepaket, Alleinerziehende und Frühe Hilfen. Außerdem finden im Familienbüro auch Angebote und Projekte der Frühen Hilfen und der kommunalen Präventionsketten statt.

Die Mitarbeiterinnen des Babybesuchsdienstes sind ebenfalls dort verortet und bieten Beratung und die Überreichung des Willkommenspakets an.



Hilfe im Lockdown-Alltag: Die Wundertüten-Aktion des Stolberger Familienbüros

Wundertüten-Aktion für Familien im Lockdown

Normalerweise steht die Tür des Familienbüros stets offen, aber durch die Corona-Pandemie können viele beliebte Angebote leider nicht stattfinden. Eine Terminvereinbarung zum persönlichen Gespräch ist allerdings über die Mitarbeiter*innen des Familienbüros gerne möglich.

Corona trifft besonders Eltern und Familien, die z.B. durch Home-Schooling und eingeschränkte Kindertagesbetreuung vor neue Herausforderungen gestellt werden. Um ihnen etwas Abwechslung im „Lockdown-Alltag“ zu bieten, wurde Mitte Januar eine Wundertüten-Aktion gestartet. Dazu wurden jede Woche verschiedene Wundertüten vorbereitet, die kostenlos im Familienbüro abgeholt werden konnten. Von Bastel- und Spielideen hin zu Rätseln, Ausmalbildern, Rezepten und Informationen war alles dabei. In den ersten Tagen der Aktion war der Ansturm riesig und so konnten viele Stolberger Familien und Kinder den Inhalt der Tüten sofort ausprobieren. Dafür und für die positiven Reaktionen auf unsere Aktion bedanken wir uns ganz herzlich!

Das „Familien-Navi“ Stolberg – gut vernetzt & informiert

In der Kupferstadt Stolberg gibt es viele Angebote zur Hilfe und Unterstützung von (werdenden) Eltern, Familien und Kindern, aber nicht immer sind diese Angebote leicht zu finden. Daher stellt das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW ein kostenloses Online-System zur Verfügung: das „Familien-Navi“. Darüber finden Familien Angebote, Kurse und Kontaktdaten, die jeweils von den Einrichtungen, Trägern und Vereinen in Stolberg eingestellt werden. Interessierte können z.B. nach Schlagworten, Namen oder einer Adresse suchen, um das passende Angebot zu finden. Durch die Umkreis-Suche finden Nutzerinnen und Nutzer auch Angebote der anderen Kommunen in der StädteRegion Aachen. Die Benutzung des „Familien-Navis“ ist kostenlos und ohne Anmeldung wie bei einer Suchmaschine möglich.

Autorin: Annabelle Kayser



Das Familien-Navi der Kupferstadt Stolberg

Mit dem „Lockdown-Kit“ durch die Pandemie Stolberger Jugendarbeit hilft jungen Menschen in allen Lebenslagen

Stolberg | Jugendliche. Die kommunale Jugendarbeit ist eine Abteilung des Jugendamtes der Kupferstadt Stolberg. Sie betreut die Jugendtreffs „JaM“ in Büsbach und das Jugendzentrum „Westside“ auf der Mühle. Die mobile Jugendarbeit ist außerdem mit ihrem Jugendbus und Sozialpädagogen auf Stolbergs Straßen unterwegs. Dort werden besonders Jugendhütten und andere „Hotspots“, an denen Jugendliche zusammenkommen, betreut. Jugendliche und junge Erwachsene können dadurch verschiedene Beratungs- und Freizeitangebote wahrnehmen.

Die kommunale Jugendarbeit ist gut vernetzt und erleichtert jungen Menschen den Kontakt, beispielsweise zu Behörden und anderen wichtigen Institutionen. Sie berät, begleitet und fördert Einzelne und Gruppen durch niederschwellige Angebote. Dies ermöglicht den Zugang zum gesellschaftlichen und kulturellen Leben und die För-

derung gruppenspezifischer Prozesse. Sozialkompetenzen werden gefördert und Partizipation sowie eigenverantwortliches Handeln ermöglicht.

Neben den Beratungsmöglichkeiten bietet die Stolberger Jugendarbeit ein vielfältiges Freizeitangebot im In- und Outdoor-Bereich wie z.B. Kicker, Billard, aktuelle Spielekonsolen, Flipper-, Dartautomat und knapp 100 Gesellschaftsspiele an. Außerdem finden jährliche Veranstaltungen wie Karnevals- und Familienfeste, Ferienaktionen, Kinoangebote, Nachtsportangebote, Halloween- und Musikevents statt. Zudem erfahren Jugendliche Unterstützung im lebenspraktischen Bereich (Bewerbungen, Behördengänge, Vorbereitung für Prüfungen etc.). Da die Angebote von vielen Jugendlichen unterschiedlichster Nationalitäten angenommen werden, werden Integration und interkulturelles Miteinander hier in alltäglichen Lebenssituationen erlebbar.



Kochrezepte, Fitnessübungen und mehr beinhaltet das „Lockdown-Kit“ für Stolberger Jugendliche.

Leider prägen geschlossene Schulen, wenige geöffnete Locations und leere Straßen pandemiebedingt momentan das Stadtbild. Zuhause erhöht sich gleichzeitig der Stress durch Home-schooling der Schüler und Homeoffice der Eltern. Einen elementaren Ausgleich zum Familienleben und Schulalltag bieten gerade dann Freizeitaktivitäten und das Zusammensein unter Freunden, das durch Corona sehr eingeschränkt ist. Oft wird unterschätzt, dass diese Begegnungen grundlegend für die Reife-, Wert- und Normentwicklung sind, die in dieser Form fast ausschließlich in der

Gruppendynamik unter Gleichaltrigen stattfindet. Da wichtige Erprobungsräume für die Persönlichkeitsentwicklung unter Jugendlichen aktuell fehlen, möchte die kommunale Jugendarbeit der Kupferstadt die Jugendlichen mit einem „Lockdown-Kit“ unterstützen.

Es beinhaltet: Fitnessbänder (inkl. Fitnesanleitung), ein Spieleset, ein Koch- und Backrezept, OP-Masken, Desinfektionstücher (für Hände und Smartphones), Kugelschreiber und Bleistift. Jugendliche können sich ab sofort ein Lockdown-Kit bei den Mitarbeitenden der Jugendarbeit Stolberg sichern!

Autor: Dominique Lopes-Pedro



Mit dem Jugendbus im Einsatz für die jungen Menschen Stolbergs.

INFOBOX Familienbüro

Familienbüro

Kontakt: Rathausstr. 61, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten: Mo.-Fr 09:00-12:00 Uhr, Di. & Do. 14:00-17:30 Uhr und nach tel. Absprache (02402 13-323), www.stolberg.de

Falls Sie mit Ihrer Einrichtung, Träger oder Ihrem Angebot auch Teil des „Familien-Navis“ Stolberg werden möchten, wenden Sie sich an die **Anspruchspartnerinnen des Jugendamtes:** Frau Kayser (annabelle.kayser@stolberg.de) und Frau Marl (kathrin.marl@stolberg.de).



FAMILIENBUERO.STOLBERG



INFOBOX Angebote der Stolberger Jugendarbeit

HOMESCHOOLING:

Keinen Drucker Zuhause? Ruf uns an. Wir drucken gerne die Hausaufgabenblätter für Dich aus.

WALK & TALK:

Alles ist gerade mies und Du möchtest einfach reden? Triff uns beim „Walk & Talk“. Wir hören dir zu!

BOCK ZU KICKEN?

Fußballbegeisterte Jungen und Mädchen können sich beim Hallenfußball so richtig auspowern, sobald die Corona-Maßnahmen wieder gelockert werden können.

Alle Infos zu unseren Aktionen findest du auch auf unserer Instagram-Seite! Hier erhältst Du aktuelle Freizeittipps (Sport & Ernährung, Challenges, Life-Hacks) und Informationen und Updates zu Coronabestimmungen. Stay in contact!



JUGENDARBEIT-STOLBERG





Andreas Pickhardt und Renate Geis vom Amt für Stadtentwicklung und Umwelt bei einer Ortsbegehung auf dem Mühlener Markt, für dessen Aufwertung noch in diesem Jahr eine erste Planung erarbeitet werden soll. Foto: Dirk Müller

150 Ideen für die Mühle

Anregungen zur Umgestaltung des Mühlener Markts. Machbarkeitsstudie nimmt gesamtes Viertel in den Blick.

Mühle | Zukunft. Damit das Viertel Mühle mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität erlangt, ist bereits viel geschehen, und jetzt stehen die nächsten Schritte an. „Um die Aufwertung des Mühlener Marktes weiter voranzutreiben, soll noch in 2021 eine Planung für die Umgestaltung des Platzes erarbeitet werden“, nennt Andreas Pickhardt, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Umwelt, ein Beispiel. „Ziel ist es, den Mühlener Markt durch eine für den Stadtteil angemessene städtebauliche Neugestaltung und Aufwertung für eine öffentliche Nutzung und ausgewogene Nutzerstruktur zurückzugewinnen.“

Dabei sei die Akzeptanz der Planungen sowohl in der direkt betroffenen Bevölkerung als auch im gesamten innerstädtischen Zusammenhang von großer Bedeutung, beschreibt Renate Geis vom Amt für Stadtentwicklung und

Umwelt. „Wenn alles reibungslos läuft, wird voraussichtlich Mitte 2021 eine öffentliche Beteiligung zum Mühlener Markt stattfinden, zu der dann Anwohner, Gewerbetreibende, Bürger und Akteure eingeladen werden.“ Die Beteiligung von Anwohnern und

Gewerbetreibenden sei ein wichtiger Bestandteil bei der Aufwertung des Viertels Mühle, betont Lukas Franzen vom Sozialamt der Kupferstadt: „So wirken die Menschen vor Ort und die Fachleute gemeinsam auf Verbesserungen im Stadtteil hin. Die bisherige Resonanz bei den Bürgerbeteiligungen

macht Mut, denn es zeigt sich, dass viele Anwohner und Gewerbetreibende interessiert sind und sich mit ihrem Viertel identifizieren.“

Die Zahlen sprechen für sich, wie Renate Geis erläutert: „Als Ergebnis bisheriger Aktionen und Beteiligungen liegen inzwischen rund 150 Anregungen und Beiträge vor – und das, obwohl durch die Corona-Pandemie etliche Zusammentreffen, Infoveranstaltungen und Beteiligungen in größerem und auch kleinerem Maßstab nicht wie geplant stattfinden konnten.“ Außerhalb von größeren Bürgerbeteiligungen, die in Corona-Zeiten auch online und per Flugblätter stattfinden, stehe ständig das Stadtteilbüro Tal auf der Mühle (siehe Info) zur Verfügung, das Ideen und Impulse gerne annimmt.

„Diese Anregungen fließen ein in die Arbeit der Profis, die sich mit der Aufwertung der Mühle befassen“, sagt Andreas Pickhardt. „So wurden im Mai 2020 die Planungsbüros Reicher Haa-

se Assoziierte GmbH und Stadtraumkonzept, Dortmund, mit der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie Mühle beauftragt. Der Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie Mühle wird im städtischen Ausschuss am 17. März vorgestellt.“ Im Nachgang finde wieder die Beteiligung der Öffentlichkeit statt, so dass die Bürger bei der Aufwertung von Mühlener Markt, Kaplan-Dunkel-Platz, dem Bereich Prattsack/Mohlenbend und Mühlener Brücke weiterhin eingebunden sind.

„Außerdem erarbeitet derzeit das Büro BJP Bläser Jansen Partner GbR einen ‚Masterplan Grünflächen‘, bei dem die im Viertel Mühle vorhandenen Grün- und Freiflächen untersucht werden. Ziel ist es, den Zustand und das Entwicklungspotential zu ermitteln, Vorschläge für ihre zukünftige Nutzung und Gestaltung zu erarbeiten und gegebenenfalls neue Flächen ausfindig zu machen, die sich für eine ‚grüne‘ Nutzung eignen. An den ersten Überlegungen zu den Grünflächen sollen die Bürger noch in diesem Jahr beteiligt werden“, führt Renate Geis aus.

Autor: Dirk Müller

„Anreize, um selbst aktiv zu werden.“



Khairunnissa Mazeena Ismail berichtet an der Skulptur, mit der alles begann, von den Plänen des Vereins Frauen für Frauen in Stolberg. Foto: Dirk Müller

Erste Bürger-Projekte können umgesetzt werden

Bürgerfonds fördert die Vereine „Kulturgut“ und „Frauen für Frauen“. Aktivitäten in den Bereichen Integration, Kunst und Kultur.

Stolberg | Miteinander. Der Bürgerfonds für die Stadtteile Münsterbusch, Liester, Oberstolberg, Mühle und Velau ist auf den Weg gebracht, und die ersten Projekte werden finanziell gefördert. Anfang Oktober 2020 hatte sich das Bürgerfonds-Gremium konstituiert und trotz Corona-Pandemie die Arbeit aufgenommen. Das Gremium entscheidet über die Vergabe der Fördermittel aus dem Fonds und hat virtuell getagt, so dass die Zusage der Unterstützung für zwei Projekte noch in 2020 erfolgte. Das verblasste Win-Braun-Graffiti „An der Krone“ kann restauriert werden, und der Verein „Frauen für Frauen in Stolberg“ (FFFIS) kann in 2021 ein neues Integrationsprojekt für Kinder starten.

Der Verein Kulturgut der Gesellschaft für Stadtmarketing Stolberg (SMS) hatte im September 2020 die Idee, das 1986 entstandene große Kunstwerk von Win Braun „An der Krone“ zu restaurieren, das völlig verblasst und von Efeu überwuchert war. „Wir wollen damit die Erinnerung an den 2017 verstorbenen Breiniger Künstler Win Braun pflegen und zugleich die Rathaus-Umfahrt durch Kunst im öffentlichen Raum attraktiver gestalten“, erklärt Marita Matousek, Sprecherin der SMS.



Die Künstlerin Marion Kamphausen (v. l.) und Sylvia Thies sowie Marita Matousek vom Verein Kulturgut der SMS wollen Win Brauns großes Graffiti wieder zu buntem Leben „An der Krone“ erwecken. Foto: Dirk Müller

„Das Efeu haben wir entfernt und mit Marion Kamphausen eine Stolberger Künstlerin gefunden, die sich kompetent um die Wiederherstellung des Kunstwerks kümmert“, beschreibt Sylvia Thies von der SMS. Doch wie sollten die Kosten der Restaurierung von über 9000 Euro gestemmt werden? „Wir haben Spenden gesammelt, und als wir von dem Bürgerfonds gehört haben, kam die Hoffnung auf, das Projekt wirklich bald realisieren zu können“, sagt Matousek. Und so kam es auch: Das Bürgerfonds-Gremium bewilligte mehr als 8000 Euro Förderung für das Projekt.

Auch der Verein „Frauen für Frauen in Stolberg“ kann mit einem neuen Projekt starten. „Integration beginnt im Kindesalter“ sei der Arbeitstitel, beschreibt Khairunnissa Mazeena Ismail, Vorsitzende des Vereins. „Im Stadtteil Mühle wollen wir anfangen und Bildungs-, Freizeit- und Begegnungsangebote für Vorschul- und Grundschulkindern aus verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen anbieten.“ Das Projekt werde Sprach- und Leseförderung beinhalten. „Es soll spielerisch gelernt werden, wobei auch soziale Kompetenzen und sensorische Fähigkeiten geschult werden.“ Spiel-, Mal- und Bastelangebote seien ebenso vorgesehen wie gemeinschaftliches Erkunden des direkten Lebensumfelds Mühle.

Gut 2500 Euro erhält der Verein nun aus dem Bürgerfonds, um das Integrationsprojekt umzusetzen. „Damit können wir Bücher und Lehrmaterial ebenso anschaffen wie Spielsachen und Gesellschaftsspiele, Bastel- und Malutensilien. Während der Aktionen sollen die Kinder auch Getränke und gesunde Snacks bekommen“, nennt Ismail Beispiele für die Verwendung der Fördermittel. Für den Bürgerfonds ist sie voll des Lobes: „Es ist ein wirklich tolles und unbürokratisches Angebot, das große Anreize gibt, selbst aktiv zu werden und neue, gute Projekte zu verwirklichen.“

Autor: Dirk Müller

INFOBOX Bürgerbeteiligung Mühle

Stadtteilbüro Tal/Mühle

Anregungen und Ideen zur Aufwertung des Viertels Mühle nimmt das Stadtteilbüro Tal/Mühle, Salmstraße 21, entgegen:
Ansprechpartner: Jens Rattay: jens.rattay@wabe.de
Doris Ganser: doris.ganser@wabe.de
Tel: 02402 / 99 760 25

INFOBOX Bürgerfonds

Vereine, Initiativen und Einzelpersonen können sich beraten lassen, um Fördermittel des Bürgerfonds zu erhalten. Der höchstmögliche Förderbetrag für ein Projekt beträgt 10 000 Euro, aber auch kleinere Förderbeträge sind möglich. Für Fördersummen zwischen 100 und 500 Euro greift ein vereinfachtes Antragsverfahren. Die Stadtteilprojekte werden zu 90 Prozent gefördert, die restlichen 10 Prozent können finanziell oder in Form ehrenamtlicher Arbeit eingebracht werden.

Zur Unterstützung bei der Beantragung steht das Stadtteilmanagement Berg- und Talachse in zwei Stadtteilbüros zur Verfügung.

Stadtteilbüro Berg/Liester: Ansprechpartnerin Ayse Ilter (low tec), Ardennestraße 31 (dienstags und mittwochs von 13 bis 15 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr), Tel.: 9013807, E-Mail: a.ilter@low-tec.de.

Stadtteilbüro Tal/Mühle: Ansprechpartner Jens Rattay und Doris Ganser (Wabe), Salmstraße 21, Tel.: 9976025, E-Mail: jens.rattay@wabe-aachen.de und doris.ganser@wabe.de.



Ellen Madau (v. l.), Julika Loeper, Ayse Ilter, Wolfgang Kircher und Paul M. Kirch sind bereit, mit der „Wissensoase Liester“ und „Kirche am Ort“ durchzustarten, sobald die Corona-Pandemie es zulässt.
Foto: Dirk Müller

Neue Projekte auf der Liester bauen Brücken Bewohnerinnen und Bewohner wirken mit. Ältere Menschen im Fokus.

Liester | Soziales. Der Geschwister-Scholl-Platz wird nicht nur städtebaulich aufgewertet, sondern soll auch als Sozialraum das neu aufblühende Herz der Liester sein. Dazu stehen mit „Kirche am Ort“ und „Wissensoase Liester“ (WoL) zwei eng miteinander vernetzte Initiativen quasi in den Startlöchern, um die Arbeit aufzunehmen, sobald die Corona-Pandemie dies zulässt. Mit „Kirche am Ort“ sind ehrenamtliche Aktionen und Projekte der Gemeinde von St. Hermann Josef gemeint. Bis 2010 war St. Hermann Josef eine eigenständige Gemeinde, wurde dann Teil der Katholischen Kirchengemeinde St. Lucia. „Als 2016 klar wurde, dass das Bistum die Pfarrkirche aufgeben wird, hat die Gemeinde sich deutlich positioniert und entschieden, dennoch auf der Liester aktiv bleiben zu wollen“, beschreibt Paul M. Kirch von der Kirchengemeinde St. Lucia.

Gespräche seien geführt und Kontakte geknüpft worden. „Etwa bei dem von der Stadt initiierten Liester-Straßenfest, das sehr gelungen war und eine wirklich gute Möglichkeit darstellte, sich kennenzulernen und Vernetzungen anzubahnen“, betont Paul M. Kirch. Das Straßenfest sei auf alle Fälle wiederholungswürdig. Wenn die pandemische Lage es zulasse, werde „Kirche am Ort“ unter anderem den „Oase-Treff“ mit Kaffee und Kuchen wiederbeleben. „Außerdem werden die Ehrenamtler Hausaufgaben-Betreuung anbieten und auch Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder bei Behördengängen“, erläutert Julika Loeper.

Sie ist Sozialarbeiterin und arbeitet bei der Kirchengemeinde St. Lucia schwerpunktmäßig für „Kirche am Ort“ auf der Liester und für das „Café Willkommen“ im Ökumenischen Gemeindezentrum Frankental. Zuschussgeber des Projektes ist das Bistum Aachen. Caritas unterstützt dabei mit Fachberatung. Zudem ist Julika Loeper bestes Beispiel für die Zusammenarbeit verschiedener Akteure, denn sie ist auch Projektmitarbeiterin der „Wissensoase Liester“ (WoL) in der Kooperationspartnerschaft der gemeinnützigen Arbeitsmarktförderungsgesellschaft „low-tec“

und der Kirchengemeinde St. Lucia. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. „Die ‚Wissensoase Liester‘ wird eine Begegnungsstätte für alle Arten von Menschen und für alle Generationen“, erklärt Wolfgang Kircher vom „low-tec“-Team der WoL.

Die Oase am Pirolweg 38a sei ein bereits bekannter Standort und ehrenamtliches Engagement auf der Liester vorhanden, sagt Ellen Madau. „Die Basis ist gut, und wir möchten sie noch ausbauen“, beschreibt die stellvertretende „low-tec“-Standortleiterin für Aachen und Stolberg. Ein starker Fokus sei die Teilhabe älterer Menschen und die WoL eine Plattform für Wege aus der Isolation. „Unser Anspruch ist es, Brücken zu bauen“, sagt Kircher. „Brücken zwischen den Religionen, den Generationen und einfach auch zwischen den Nachbarn.“ Dort, wo es keine direkten Ortsvereine gibt, sei die WoL ein umso wichtiger Treffpunkt für den Sozialraum Liester.

Das Wort „Wissen“ in WoL erkläre sich so, führt Ellen Madau aus: „Einerseits dient unser Team als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen, und wenn wir nicht selbst helfen können, kennen wir die passenden Anlaufstellen. Andererseits gilt es, miteinander im Sozialraum Liester zu leben, auch voneinander zu lernen.“ Und dies soll in der „Wissensoase“ von den Anwohnern der Liester praktiziert werden, indem etwa die Generationen ihr Wissen austauschen.

„Beispielsweise kennen jüngere Leute sich meist mit Technik und dem digitalen Leben mit Smartphones, Apps, Internet und Co. gut aus. Davon können ältere Menschen lernen und profitieren“, sagt Madau. „Die älteren Generationen wiederum können ihre reichhaltigen praktischen Erfahrungen mit den jüngeren teilen. Etwa Haushaltstipps weitergeben oder bei der Reparatur eines Fahrrads helfen“, nennt Ayse Ilter vom Stadtteilbüro Liester weitere Beispiele.

Autor: Dirk Müller

Wissensoase steht für Miteinander und Vernetzung.

MITMACH-AKTION

Sie möchten sich ehrenamtlich bei Aktionen und Projekten für Jung und Alt engagieren? Sie haben Fragen rund um das Thema Älterwerden, Familie, Ehrenamt, soziales Leben und Gemeindeleben?

Die Mitarbeiter*innen der „Wissensoase Liester“/ „Kirche am Ort“ sind für Sie da und beraten Sie gerne.

Wolfgang Kircher, E-Mail: w.kircher@low-tec.de
Julika Loeper, E-Mail: julika.loeper@kgst-lucia.de
Tel.: 02402 23344, Pirolweg 38a, 52223 Stolberg

Leben und Arbeiten auf der Mühle Unsere neue Serie „Menschen aus dem Viertel“: Holger Kaminski und Lavina Awochie im Interview über ihr Engagement

„Es ist meine Heimat.“



Holger Kaminski



Lavina Awochie

Stolberg | Miteinander. Holger Kaminski und Lavina Awochie sind im und für das Viertel Mühle aktiv und glauben an die positive Entwicklung des Stadtteils. Im gemeinsamen Interview mit dem Projekt „Demokratiewerkstatt Stolberg“ sprechen sie über ihr Engagement, ihren Werdegang, Veränderung und Chancen rund um die Mühle. Das Interview ist der Auftakt zu einer neuen Rubrik dieser Stadtteilzeitung: Künftig werden in jeder Ausgabe Viertelgestalterinnen und Viertelgestalter porträtiert, die sich ehrenamtlich oder beruflich für die Viertel in der Berg- und Talachse der Kupferstadt engagieren.

Stellt euch bitte kurz vor!

Holger Kaminski: Ich bin der Holger Kaminski, ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern und bin seit sieben Jahren im Sozialkaufhaus der Wabe hier in Stolberg tätig.

Lavina Awochie: Hallo, ich bin Lavina Awochie. Ich komme ursprünglich aus Rumänien. Ich lebe seit 19 Jahren in Stolberg, habe zwei Kinder, die sind 17 und 15 Jahre alt und wir sind eine multikulturelle Familie (lacht). Mein Mann kommt aus Nigeria und ich aus Rumänien, unsere Kinder sind hier geboren.

Und was macht ihr beruflich hier in Stolberg?

Holger Kaminski: In Stolberg bin ich Anleiter und Leiter der Verwaltung im Sozialkaufhaus in der Ellermühlenstraße. Wir haben mittlerweile drei Niederlassungen in Stolberg mit 85 langzeitungslosen Menschen, die wir hier

betreuen. Das ist mein Hauptberuf und seit einem Jahr habe ich eine weitere Aufgabe im Stadtteilmanagement. **Lavina Awochie:** Ich bin seit zweieinhalb Jahren Tagesmutter in Stolberg und betreue fünf Kinder verschiedener Nationalitäten: aus Nigeria, Deutschland, Rumänien und Albanien.

Lavinia, dadurch hast du bestimmt eine gute Verbindung zu vielen Menschen mit Migrationshintergrund in Stolberg.

Lavina Awochie: Ja, auf jeden Fall. Ich helfe den Menschen mit Migrationshintergrund in Stolberg sehr gerne, wenn sie Hilfe brauchen. Ich bin auch ehrenamtlich aktiv und versuche da zu helfen, wo ich kann. Außerdem engagiere ich mich im Verein „Frauen für Frauen in Stolberg“.

Holger, auch du arbeitest mit vielen Menschen in Stolberg zusammen und hast sehr viele Kontakte.

Holger Kaminski: Ja, das ist richtig. In Stolberg ist das sehr schön, dass man die Kontakte sehr leicht knüpfen konnte, die Zusammenarbeit mit der Stadt ist schon immer sehr gut, wir haben enge Kontakte zum Sozialamt und zum Bürgermeister. Das Kaufhaus an sich existiert schon seit rund zwölf Jahren. Seit dem hat sich vieles positiv entwickelt.

Lavinia, wohnst du gerne in Stolberg?

Lavina Awochie: Ja, sehr gerne! Ich habe in Stolberg zehn Jahre lang zwei Geschäfte gehabt, hier auf der Mühle

in der Salmstraße. Ein Schuhgeschäft und ein Kleidungsgeschäft und ich liebe Stolberg. Es ist meine Heimat. Und es ist kunterbunt, das finde ich besonders schön. Es ist gut hier.

Holger, wie sieht denn dein Alltag im Sozialkaufhaus aus?

Holger Kaminski: Der Großteil meiner Arbeit ist im Kaufhaus. Da gibt es ein Team von fünf Leuten in der Verwaltung, das mit den 85 Menschen arbeitet. Dazu kommt dann ein Anleiterposten, den ich noch mache. Unsere Aufgabe ist es, die Teilnehmer weiterzubilden und zu qualifizieren, aber wir kümmern uns auch um private Probleme. Das Stadtteilmanagement kam jetzt vor etwas mehr als einem Jahr noch dazu.

Wie hat sich die Arbeit und das Leben auf der Mühle entwickelt?

Holger Kaminski: Ich bin durch die Arbeit im Kaufhaus und mit der großen Anzahl an bedürftigen Menschen aus dem Viertel, die zu unseren Kunden zählen, mit den Menschen ins Gespräch gekommen und bekomme mit, wo die Sorgen und Nöte liegen. Der Kontakt zu den Menschen hat mir gezeigt, dass wirklich großer Bedarf und echte Not herrscht und dass man mit kleinen Dingen schon wichtige Abhilfe schaffen kann, wenn man sich mit den Menschen austauscht. Das Sozialkaufhaus ist auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt.

Lavina Awochie: Es hat sich viel verändert. Natürlich gibt es jetzt viele neue Leute und leider sind viele Geschäfte verschwunden. Wir haben nicht mehr so viele Läden wie früher. Das muss sich ändern, dann wird Stolberg wieder schöner.

Holger, gibt es besonders positive Gedanken, die du mit der Mühle verbindest?

Holger Kaminski: Ja, gibt es. Das Engagement der Menschen, die hier leben und arbeiten! Ich bin wirklich begeistert, wie viele engagierte Menschen es hier gibt, die einfach überzeugt sind von dem, was sie hier machen und die gerne helfen. Das beflügelt einen jeden Tag, sich ins Getümmel zu stürzen, weil man so viele Mitstreiter*innen hat.

Lavinia, was müsste sich deiner Meinung nach in Stolberg verändern?

Lavina Awochie: Ich wünsche mir, dass Stolberg grüner und attraktiver für Jugendliche wird. Außerdem wünsche ich mir, dass die Leute weniger Angst haben, wenn sie sich auf der Mühle aufhalten.

Was wünscht ihr euch für die nächsten Jahre?

Holger Kaminski: Ich wünsche mir, dass die Armutsquote in Stolberg stark zurückgeht. Und dass es vor allem auch für niedrigqualifizierte Menschen Jobangebote gibt. Dass man möglichst viele Menschen an einen Tisch bekommt und möglichst vielen eine Perspektive gibt.

Lavina Awochie: Ich wünsche mir für Stolberg einen Ort, einen Park, wo man sich treffen kann und es Möglichkeiten gibt, Fußball oder Basketball zu spielen. Ein Ort, wo man zusammenkommen kann. Bei uns gibt es zu wenig davon. Wenn schönes Wetter ist, sind die Leute draußen, dann versammeln sie sich oft auf der Mühlener Brücke, vielleicht weil sie keine andere Möglichkeit haben, sich zu treffen.

Autor: Benjamin Hoven

INFOBOX > Demokratiewerkstatt

Viertelgestalter*innen gesucht

Die Demokratiewerkstatt Stolberg (DWS) ist seit 2017 in Stolberg aktiv. Seit März 2020 ist Benjamin Hoven für das Projekt verantwortlich. Die DWS ist ein Projekt des Nell-Breuning-Hauses in Herzogenrath und der Volkshochschule Stolberg, gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung.

In der Stadtteilzeitung stellt die Demokratiewerkstatt Menschen vor, die in den Vierteln Mühle, Velau, Oberstolberg, Liester und Münsterbusch arbeiten und zu Hause sind, befragt sie zu ihren Lieblingsorten, Zielen und Wünschen.

Die Interviews mit Holger Kaminski und Lavina Awochie gibt es in voller Länge zum Nachhören auf Spotify unter dem Stichwort „Mühlenpodcast“ und unter <https://demokratiewerkstattstolberg.podigee.io/> Welche Geschichte sollte in den nächsten Ausgaben erzählt werden? Welche Viertelgestalter*innen sind bisher unentdeckt geblieben?

Die Demokratiewerkstatt freut sich auf Ihre Hinweise und Vorschläge. Ansprechperson: Benjamin Hoven, Mail: benjamin.hoven@nbh.de, Tel: 0178 6112589.

Mit „Robby“ die Klatterstraße gestalten

Soziale Projekte trotzen der Corona-Krise

„Viertel-LAB“, „oberstark“ und „ZOOM“ weiterhin aktiv



Dennis Seidel ist einer der jungen Leute, die bei „Time-out Stolberg“ mitgemacht haben und deren Werke unter www.time-out-stolberg.de zu sehen sind.
Foto: Dirk Müller

Stolberg | Soziales. Die sozialen Projekte „Viertel-LAB“, „oberstark“ und „ZOOM“ sind im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts IHKO weiterhin aktiv. Und das trotz Corona, denn obwohl manche Aktionen deswegen nicht umsetzbar waren und sind, haben die Akteure Wege gefunden, in der Pandemie dennoch für die Bürger im Einsatz sein zu können.

So hat das „Viertel-LAB“ der „low-tec“ und der Kupferstadt das städtische Grundstück zwischen Klatterstraße und dem Treppenaufgang zur Katzhecke zunächst von Wildwuchs und Müllansammlungen befreit. „Marode Planken der Sitzgelegenheiten wurden entfernt, Büsche und Sträucher erhielten einen Pflegeschnitt“, beschreibt Dagmar Erwert vom „Viertel-LAB“, das im Anschluss eine Corona-konforme Bürgerbeteiligung ins Leben gerufen hat. „Wir haben einen Fragebogen entwickelt, mit dem Bürger ihre

Wünsche und Ideen für eine neue Gestaltung der Grünfläche äußern können.“ Dazu wurde im Dezember 2020 „Robby“ installiert. „Bürgerbeteiligungen im klassischen Sinn mit gerne vielen Menschen konnten ja wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden“, erklärt Georg Abschlag vom „Viertel-LAB“, warum „Robby“ ins Spiel kam. „Er sieht aus wie ein Roboter. Und enthält eine Box, aus der Anwohner und Passanten den Fragebogen entnehmen können. Zugleich ist „Robby“ auch der Briefkasten, in dem die ausgefüllten Flyer eingeworfen werden können“.

Anregungen für die Umgestaltung der Grünfläche zwischen Klatterstraße und Katzhecke würden parallel auch unter der E-Mail-Adresse entgegengenommen. Im nächsten Schritt werden im Frühjahr Teilnehmer des „Viertel-LABs“ das Grundstück für eine neue Bepflanzung herrichten. „Die Pflanz-Aktionen sollen dann in regelmäßigen Treffen erfolgen“,

sagt Abschlag. Anwohner seien dazu herzlich willkommen, denn „Ziel ist es, dass die Bürger Interesse für ihr Viertel zeigen und gerne Verantwortung dafür übernehmen“, betont Erwert.

Für die weitere Zukunft habe das „Viertel-LAB“ das Lastenrad im Fokus, das die Kupferstadt erfolgreich beantragt hat. „Dieses Lastenbike bringt mehrere Ansätze niederschwelliger Qualifizierung im Zusammenhang mit Klimaschutz mit sich. Mit der klimafreundlichen Transportmöglichkeit sind die beruflichen Themen Reparatur, Wartung und Instandhaltung sowie natürlich auch Logistik verbunden“, meint Abschlag.

<http://www.viertel-lab.de/>

Auch das Projekt „oberstark“ ist von den Auswirkungen des Lockdowns in der Corona-Pandemie betroffen, sagt Yvonne Rößner vom Sozialdienst katholischer Frauen SkF, der jetzt Träger von „oberstark“ ist: „Wir haben unsere Angebotsformen stetig umgestellt, den aktuellen Bedingungen angepasst und neue Corona-konforme Aktionen organisiert. So planen wir auch aktuell Angebote für die Osterferien, immer mit dem Wissen im Hinterkopf, dass sie möglicherweise doch abgesagt werden müssen. Denn auch einige umgeplante Aktionen im letzten Jahr mussten trotzdem ausfallen, und selbst bei manchen Alternativen machte das Virus uns einen Strich durch die Rechnung.“ Vor allem bei dem Rucksack-Projekt. „Wir haben 400 Rucksäcke für die Kinder aus dem Quartier Oberstolberg gepackt. Diese Rucksäcke mit Spielzeugen, Bastelutensilien, Süßigkeiten, Bücher-Gut-

scheinen und mehr konnten wegen des Lockdowns leider noch nicht alle verteilt werden.“

Was selbstverständlich nachgeholt wird, sobald möglich. Den knapp 200 Kindern der Grundschule Grünalstraße sollen ihre Rucksäcke am 18. März überreicht werden. Erste positive Rückmeldungen von Eltern, deren Kinder die Rucksäcke bereits erhalten haben, zeugen vom Erfolg des Projekts. Seit Beginn der Pandemie steht das Team von „oberstark“ weiterhin im engen Kontakt mit den Familien aus Oberstolberg meist per Telefon. „Wir rufen Eltern an, um zu hören wie es ihnen in dieser herausfordernden Zeit geht. Darüber hinaus bietet „oberstark“ jetzt zum Beispiel Unterstützung an, wenn es darum geht, im Home-Schooling Unterrichtsmaterial auszudrucken, oder Anträge und Dokumente auszufüllen sowie Briefe zu schreiben. „Wobei das nur Beispiele dafür sind, wie Menschen mit

400 Rucksäcke für Kids aus Oberstolberg

„Know how“ uns ehrenamtlich unterstützen können“, hebt Yvonne Rößner hervor, dass Freiwillige sich gerne melden können.

„Während des Lockdowns sind wir Montag bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr unter 02402/10206633 oder 02402/10206630 erreichbar, bieten Beratung und Unter-

stützung telefonisch und auch per E-Mail an. Wir freuen uns besonders, wenn Ehrenamtler sich bei uns melden, um sich in Oberstolberg einzubringen. Treffen sind momentan leider nicht möglich. Wir hoffen, dass sich das bald wieder ändert.“ Weitere Kontaktmöglichkeiten zu „oberstark“, mit denen Familien im Viertel sich auch vernetzen können, sind die Facebook-Gruppe „Oberstark in Oberstolberg“ und die Messenger-Gruppe „Oberstark“, die bei der App „Signal“ unter 0171 5489693 zu erreichen ist.

E-Mail-Adresse:
oberstark@skf-stolberg.de

Das Projekt „ZOOM – Jugendliche aktiv im Quartier“ der Jugendberufshilfe Stolberg hat im Dezember 2020 das Unterprojekt „Time out Stolberg“ mit einer Broschü-



Das „Viertel-LAB“ hat mit dem Helfer „Robby“ die Bürgerbeteiligung zur Aufwertung der städtischen Grünfläche zwischen Klatterstraße und Katzhecke möglich gemacht.

re und einer sehenswerten Ausstellung im öffentlichen Raum abgeschlossen. Online und, als es im Sommer möglich war, in den Vierteln Liester und Mühle, haben die Fotografin und Künstlerin Agnes Bläsen und der Konzeptkünstler und Musiker Dirk Schulte mehr als 30 Jugendliche dafür begeistern können, sich kreativ mit dem Leben in der Corona-Krise zu befassen. Die Ergebnisse sind beeindruckende Textbotschaften, Kunstwerke und Porträtfotos der Jugendlichen, die auch auf der Internetseite www.time-out-stolberg.de zu sehen sind.

Nun wird das „ZOOM“-Projekt im Viertel Mühle mit einem neuen Team fortgeführt. Die Projektleitung hat Sozialarbeiterin Maren Haimerl übernommen, und für die künstlerische Begleitung ist

jetzt die Schauspielerin Anna Scholten zuständig. „Wir möchten an das bereits Erreichte des vorangegangenen ‘Zoom’-Teams anknüpfen und gemeinsam mit Jugendlichen mehr für sie und ihr Viertel ermöglichen“, sagt Maren Haimerl. Ziel der motivierenden und kreativ-pädagogischen Arbeit von „ZOOM“ sei die Aktivierung von Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren in Mitbestimmungs- und Identifikationsfragen durch Aktionen und Workshops.

„Das Projekt „ZOOM“ möchte mit sinnstiftenden und künstlerischen Medien die Identifikation von Jugendlichen mit ihrem Quartier erhöhen und erlebbar machen. Dabei sollen individuelle Talente, Stärken und kulturelle Kompetenzen sozial, politisch und künstlerisch aufgegriffen,

in den Fokus genommen und gefördert werden. Netzwerke zum Beispiel mit dem städtischen Jugendzentrum „Westside“ und dem Stadtteilbüro Tal sollen diese Arbeit begünstigen“, führt Haimerl aus. Um die Jugendlichen auch in der Corona-Pandemie zu erreichen, sei „ZOOM“ bereits bei Instagram präsent und zudem die neue Webseite in Planung.
www.zoom-projekt-stolberg.de
Instagram: [projektzoom](https://www.instagram.com/projektzoom)

Autor: Dirk Müller



Yvonne Rößner von „oberstark“ zeigt, mit welchen vielfältigen Inhalten die 400 Rucksäcke für 400 Kinder in Oberstolberg gepackt worden sind.
Foto: Dirk Müller

„ZOOM“ nimmt die Mühle in den Fokus

Abschied: Aber wir stehen erst am Anfang!

Sozialplaner Leo Jansen verabschiedet sich in den (Un-)Ruhestand.

Leo Jansen, Stolbergs Sozialplaner, erreicht zum 01.04.2021 das Rentenalter. Die Stadtteilzeitung fragt, er antwortet.

Was konnte in den vergangenen sechs Jahren bewegt werden?

Leo Jansen: Der Aufbruch aus Resignation in eine neue Dynamik mit geschärftem Blick auf die Vielfalt Stolbergs von Atsch bis Venwegen. Gestärktes Bewusstsein für soziale Ungleichheiten und Miteinander. Das Integrierte Handlungskonzept (IHKo) „Berg und Talachse“ setzt einen gut begründeten Schwerpunkt mit Ausstrahlung auf die Gesamtstadt.

Was hat Sie besonders bewegt?

Leo Jansen: Die Schüler*innen der Förderschule Talstraße, die den Slogan „aufeinander zugehen - voneinander lernen - miteinander leben“ des Leitbildes „Soziale Kupferstadt 2030“ einbrachten.

Was war Ihnen als Sozialplaner besonders wichtig?

Leo Jansen: Menschen zu ermutigen und mehr Personen ins Spiel zu bringen,

die ihre Stadt und ihr Viertel gestalten, die sich mit anderen für ein menschliches Gemeinwesen engagieren.

Wie würden Sie die Stadt - insbesondere das Gebiet „Berg- und Talachse“ - charakterisieren?

Leo Jansen: Stolberg lebt in einer wirkmächtigen Geschichte einer früh industrialisierten Stadtgesellschaft, mit Höhen und Tiefen, mit Einwanderungswellen, Wohlstands- und Armutskonzentrationen, mit verschiedenen ländlichen und urbanen Sozialräumen. Besonders die Berg- und Talachse steht in einem schnellen Veränderungsprozess. Dabei bleiben Viertel, Gebäude, Plätze und Betriebe oft zurück, während andere voran marschieren. Vielfalt und Ungleichzeitigkeit bei allen Unterschieden als Stärken zu begreifen und miteinander zu organisieren, ist die Herausforderung für die Sozial- und Stadtplanung. Geschichte kann nicht einfach abgestreift, sondern nur mit und von den Bürgerinnen und Bürgern gestaltet werden, sei es rund um die Mühlener Brücke oder im Herzen der Liester oder in Oberstolberg, sei es

mit Arbeitssuchenden oder Geschäftsleuten, sei es mit Kindern oder Senioren. Verbindend ist bei vielen das Herz für ihre Stadt(teile) mit allen Brüchen und Umbrüchen. Die alte Industriestadt im Grünen auf neuen Wegen!

Welche Prozesse und Projekte warten noch auf ihre Umsetzung?

Leo Jansen: Das IHKo sieht eine unverzichtbare zweite Entwicklungsstufe vor. Es braucht weitere Maßnahmen, die bis 2030 noch stärker die Felder Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit, Wohnen, Ökologie und Gesundheit zusammenführen.

Mit welchem Gefühl verlassen sie die Kupferstadt Ende März?

Leo Jansen: Traurig, von der Pandemie gebremst, aber doch noch mitten im Schwung der Aktivitäten und lebendigen Beziehungen, nun einen neuen Lebensabschnitt im Alter zu erkunden; besorgt, ob das Leitbild „Soziale Kupferstadt 2030“ wirklich über Legislaturperioden hinweg mit langem Atem

verfolgt wird; zuversichtlich, dass die ressortübergreifende Zusammenarbeit und offensive Fördermittelbeschaffung in der Stadtverwaltung noch intensiviert werden; dankbar für die Zeit und glücklichen Umstände, mein Arbeitsvermögen so sinnvoll einsetzen zu können; kreativ angeregt durch Stolberg, Erfahrungen auszuwerten und weiter zu geben.



Fünf Jahre Sozialplaner der Kupferstadt: Leo Jansen.

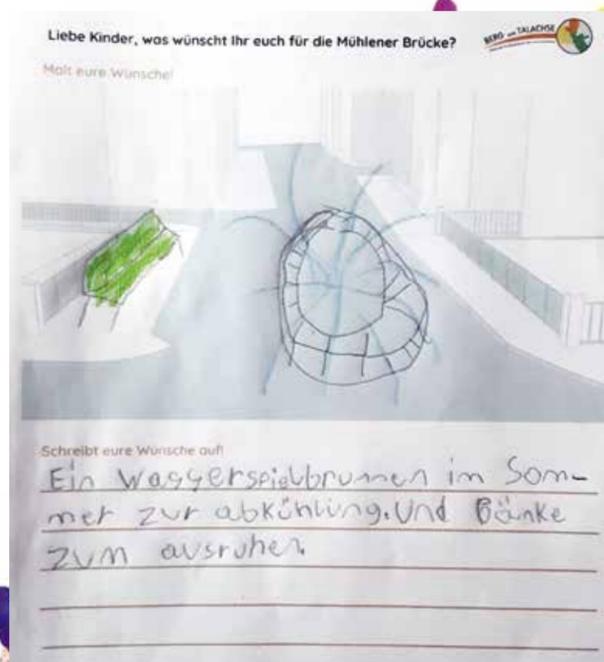
Was bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?

Leo Jansen: Wunderbare Menschen mit lachenden, nachdenklichen, sorgenvollen, engagierten, streitbaren, offenen und freundlichen, jungen wie auch vom Leben gezeichneten Gesichtern. Ich gehe – aber vielleicht nicht ganz, bleibe Stolberg verbunden und denke: Wir stehen erst am Anfang!

5. Viertel KINDER

Wir haben gefragt:

Was wünscht ihr euch für euer Viertel Mühle?



Liebe Kinder,

was gefällt euch gut in Stolberg und was könnte schöner sein? Sagt uns eure Meinung! Erzählt uns von euren Ideen! Die Kinder aus der Grundschule Hermannstraße haben das schon gemacht. Sie haben gemalt und aufgeschrieben, was sie sich für ihren Stadtteil „Mühle“ wünschen.

Wenn eure Kita oder Schule mitmachen möchte, meldet euch bei uns. Dann werden eure Vorschläge für Münsterbusch, Liester, Oberstolberg, Mühle und Velau demnächst in dieser Zeitung abgedruckt und in unseren Stadtteil-Büros gezeigt. Und gemeinsam überlegen wir, wie sich eure Ideen umsetzen lassen.

Kontaktdaten:

Stadtteilbüro „Berg“ (Liester): Ardennenstraße 31, Ayse Ilter, Tel.: 02402/9013807, a.ilter@low-tec.de.

Stadtteilbüro „Tal“ (Mühle): Salmstraße 21, Jens Rattay, jens.rattay@wabe-aachen.de, Doris Ganser, doris.ganser@wabe-aachen.de, Tel.: 02402/9976025